



Abend -

Zeitung.

121.

Sonnabend, am 21. Mai 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Die Erscheinungen.

(Fortsetzung.)

Helene, sagte Frau von Othal am folgenden Morgen: wir haben gestern vergessen, uns von der guten Heilfried die Wohnung ihrer Aeltern bezeichnen zu lassen. Der Vater heist Markus Hebron und wird also leicht zu erfragen seyn. Dahin gehe ich, zu hören, wie es um die Kranke stehe und Dir sagen zu lassen, ob ihr mit einem Labiale oder mit Gelde oder ähnlichem Beistande gedient sey. Ferner fragst Du, ob Alma Bedürfnisse habe und sorgst unverzüglich für die Befriedigung ihrer Wünsche. Das Stubenmädchen mag Deinen Platz indes versehen.

Helene ging und kehrte erst nach dem Verlaufe einer Stunde wieder. Die Leute danken demüthig, versicherte sie, bedürfen aber nichts, denn unsere Alma hat bereits für die Nothdurft gesorgt und wird heute schwerlich wiederkehren —

Nicht eher, fiel Jene ein: bis die Mutter ausgelitten hat oder den Beistand der Tochter entbehrenlich findet — das sagtest Du ihr doch?

Ja, allerdings! und die Kranke schwebt noch zwischen Tod und Leben. Darauf verließ Helene das Zimmer, trat bei dem Sohne ein und sprach, die Hände ringend:

Ein Unglück, Herr Baron! ein gräßliches Verbrechen vielmehr, das mir die Haare gen Berge treibt, denn allem Anscheine nach ward Mamsell Alma entführt.

Entführt? tief Jener ausspringend: Bist Du bei Sinnen?

Gott Lob! doch leiblich wie zermalmt und das Herz hängt gleichsam nur an einer Ader. Es ist Ihnen bereits bekannt, wohin die Mama mich schickte und von dem alten Löbel an der Ecke erfuhr ich auch alsbald des Juden Behausung. Ich ziehe dort die Schelle und eine Frau öffnet die Thür. — Wohnt Markus Hebron hier? — Ach wohl! entgegnet sie; ich bin so de Frau.

So ging ich fehl, denn diese liegt todkrank.

Wo Gott für sey! Was soll mir fehlen als Geld und Gut? — Da tritt auch ihr Mann aus der Thür vernimmt mein Anbringen, wird feuerroth, als ich die Tochter nenne und ihr Hierseyn voraussetze, er sagt: Kommen Sie näher, Madam! Suchen Sie, ach, aus das ganze Quartier, denn mer haben eine Tochter gehabt, aber nich mehr! Darauf vermaß sich der alte Mann um die Wette mit Jener und schwor bei dem Gott Israel's, er wolle verlahmen und verkrummen, wenn Sara — so hieß sie sonst — der Aeltern Schwelle betreten oder wenn er wisse, wer sie geholt und wohin sie gerathen sey. Jetzt schien in der Alten das Mutterherz aufzulaufen, sie schwor gleich ihm; ihre Augen wurden naß und ihr Gemüth theilte sichtlich mein Erschrecken. 'S ist eine Bosheit! sagte sie: eine grause Bosheit! Ach, hätte sie doch der Herr bewahrt vor die Klauen, in die nun die Abtrünnige